

SERIE RETTET UNSERE MUNDART

Die heimische Mundart liegt vielen Menschen in der Region, besonders den Älteren, sehr am Herzen. Das zeigen die Zuschriften, die uns in der RP-Redaktion erreichen. Der Tenor: Das Plattdeutsche muss erhalten bleiben.

Jugend fürs Platt gewinnen

ERKELENZER LAND (RP) Platt ist nichts Minderwertiges, sondern ein wertvolles Kulturgut, findet **Heinz Eßer**, Mitarbeiter der Wegberger „Klängerstu'ef“. Dafür müsse das Bewusstsein geschaffen werden, schreibt er. „Mundart ist kein Defizit, sondern ein Privileg. Um mit Goethe zu sprechen: „Der Dialekt ist das Element, das aus der Seele spricht.“ Aber anscheinend tut sich unsere Region schwer damit, dem Platt (wieder) einen höheren Stellenwert zu verschaffen, während zum Beispiel die Kölner und Norddeutschen selbstbewusst mit ihrer Mundart umgehen und auch in den Medien in starkem Maße präsent sind.“ Dem allgemeinen Abgang auf das Plattdeutsche möchte Eßer nicht zustimmen.

„Leider sterben die Leute langsam aus, die unsere Sprache verstehen.“

Und er macht auf die Möglichkeiten von Erzählcafés, Klängerkreisen und Plattdeutschabenden aufmerksam, die Mundart öffentlich zumachen. „Das Wichtigste aber wäre, die Jugend an das Platt heranzuführen, zum Beispiel, wie es hier und da an Schulen (vor)gemacht wird, in Form von Arbeitsgemeinschaften, wobei sich die Plattdeutsch-Experten vor Ort einbringen könnten. Auch die Rheinische Post könnte unterstützend tätig werden und eine Kolumne einrichten mit Geschichten und Gedichten in unserem Platt.“

Wilma Kowatschek (68) ist seit 48 Jahren mit einem Schlesier verheiratet. „Wir sprechen nur Platt“, schreibt sie. Und: „Unsere Kinder sprechen leider kein Platt, aber sie verstehen es. Doch unsere Enkelkinder verstehen diese Sprache nicht mehr. Wir finden es sehr schade, dass unsere Muttersprache vernachlässigt wird. Wir wohnen „op derr Kleuken“ genauer gesagt „en deh Hött“ (Bischofshütte). Dort reden noch alle Platt. Ich gebe seit vielen Jahren bei der KG Sonn Männ in die Bütt und spreche auch



Hier wird Platt gesprochen: In der **Wegberger Klängerstu'ef** treffen sich Menschen, denen die heimische Mundart am Herzen liegt. Am Tisch ist noch Platz für mehr!
FOTO: HEINZ EßER

INFO

Bitte mitmachen!

Kennen Sie auch originelle Redewendungen in heimischer Mundart? Sprechen Sie Platt? Mögen Sie es? Oder finden sie Platt peinlich? Ist Platt eine Sprache ohne Zukunft? Wie sehen Sie das? **Schreiben Sie uns Ihre Meinung.** Bitte an: Rheinische Post, Kölner Straße 3, 41812 Erkelenz, oder per E-Mail an redaktion.erkelenz@rheinische-post.de.

dort am liebsten Platt. Doch leider sterben die Leute langsam aus, die diese Sprache noch verstehen.“

Das bedauert auch **Heinz-Werner Feger** (Jahrgang 1946) aus Wegberg, der mit der heimischen Mundart aufgewachsen ist. „Umso erfreulicher finde ich es, dass es Bestrebun-

gen gibt, diese Sprache wieder ins Gedächtnis zu rufen, zu praktizieren und sie auch der jüngeren Generation wieder näher zu bringen. Dazu gehören Ihre Artikel und Initiativen wie „De Klängerstuef“.“

„Ich liebe es, Platt zu sprechen“, schreibt **Werner Jackels** aus Wegberg. „Leider stirbt das Plattdeutsche aus. Daher finde ich es ganz toll, dass Menschen wie Karl Bertrams und Theo Schläger sich für den Erhalt des Platts einsetzen.“ Er erzählt von den Begegnungen mit seinem Freund „Dericks Fer“, der eigentlich Wilfried Derichs heißt. „Wir freuen uns jedesmal, wenn wir uns sehen, um „Alde Stoeckskes voan froeher“ zu erzählen. Während meiner Düsseldorfer Banktätigkeit hatte ich ältere Herrschaften, die sich auf Termine mit mir freuten, wo von der Begrüßung bis zur Verabschiedung Platt gesprochen wurde. Einfach großartig.“